

Blaise Extermann
Genève

***Babylonia* in der Ausbildungspraxis der DaF-Sekundarlehrer in Genf**

Babylonia ist in den letzten Jahren eine bevorzugte Referenz in den Ausbildungsseminaren der angehenden Deutschlehrer in den Genfer Sekundarschulen gewesen. Ich beziehe mich hier auf meine Erfahrung im früheren Lehrerseminar, im *Institut de formation des maîtres et des maîtresses de l'enseignement secondaire de Genève* (IFMES), das vor kurzem von einem neuen akademischen Institut abgelöst wurde, von dem *Institut universitaire de formation des enseignants de Genève* (IUFE). Das IFMES bildete Lehrer aus, die sofort eine Lehrverantwortung und daher auch im internationalen Vergleich eine relativ kleine Anzahl Seminarstunden hatten. Die Ausbildung wollte praxisorientiert sein und war es tatsächlich auch. Wie wurde dann *Babylonia* in diesem Zusammenhang rezipiert?

Ich habe in den Unterlagen der letzten Jahre zurückgeblättert, um besser einzuschätzen, welchen Wert *Babylonia* in unserer Perspektive hatte, und musste mit Erstaunen feststellen, dass nicht die auf den ersten Blick praktischsten Beiträge nämlich die *didaktischen*

Beiträge am meisten Erfolg hatten, sondern eher die Artikel selbst. Ein Zeichen also, dass diese unserem Zweck wirklich angemessen waren. Das vielfältige Themenspektrum der Zeitschrift wurde immer wieder hochgeschätzt. Nicht nur die rein didaktischen Themenhefte (zur Lesefertigkeit, Grammatik, Wortschatzarbeit usw.), sondern auch die Nummern von *Babylonia*, die sich mehr mit aktuellen sprachpolitischen Themen (Portfolio, GER, Mehrsprachigkeit, ...) auseinandersetzten, haben wir in unsere Seminare integriert. Auch zu Grundsatzzfragen der Fremdsprachendidaktik (Methodengeschichte, Lernpsychologie, Spracherwerbtheorien) haben wir oft auf vereinzelte Beiträge von *Babylonia* zurückgegriffen. Auf der einen Seite haben die Artikel unsere Ausbildungspraxis beleuchtet, und wir haben sie in das Seminarmaterial einbezogen, auf der anderen Seite haben sie unsere theoretische Ausrüstung als Lehrerausbilder im Vorfeld der Seminare verstärkt.

Nun muss ich versuchen zu erklären, warum die didaktischen Beiträge, die auf die Unterrichtspraxis zugeschnitten sind, in unseren Seminaren weniger berücksichtigt wurden als die Artikel. Nicht an der mangelhaften Qualität leiden diese Vorschläge, ganz im Gegenteil: sie sind meistens sorgfältig geplant und ausführlich dargestellt, oft originell und relevant. Das war aber für uns in doppelter Hinsicht problematisch: auf der einen Seite stellen die didaktischen Beiträge kontextgebundene Aktivitäten (Alter, Schultyp, Lehrplan, usw.), also nur einen Ausschnitt aus dem normalen Unterrichtsablauf dar, auf der anderen Seite handelt es sich um geschlossene,

fertige Unterrichtseinheiten. Daher hatten wir oft Mühe, sie in einen unseren Zusammenhang zu übertragen. Aus dem gleichen Grund haben wir kaum eine ganze Unterrichtseinheit von einem bestimmten DaF-Lehrwerk gebraucht, wie gut es auch war. Die wenigen Beiträge, die wir den Seminarteilnehmern angeboten haben, hatten also den Wert einer Anregung, eines Beispiels, das zuerst eine Analyse erforderte, bevor man einen Teil davon für den eigenen Unterricht herausholen konnte. Die didaktische Analyse von fremdem Unterrichtsmaterial ist sehr wichtig. Sie kommt jedem Lehrer zu, auch wenn der Autor des Beitrags seine eigene Analyse mitteilt. Uns fehlte leider im ehemaligen Institut oft die Zeit zu solcher distanzierten Analyse. Hoffentlich bietet unser neues Institut die Möglichkeit, einen besseren Nutzen aus diesen wertvollen didaktischen Beiträgen zu ziehen, und auch eigene Beiträge zur Verfügung zu stellen.

Zuletzt möchte ich eine letzte Dimension von *Babylonia* hervorheben, die meines Erachtens nicht zu unterschätzen ist. Die Zeitschrift hat eine politische und symbolische Bedeutung: ein privilegiertes Forum, wo Lehrer, Sprachforscher aus der ganzen Schweiz und Europa zusammenfinden, und zugleich ein Forum, dessen Zugang immer leicht zu finden ist, entweder als Leser oder als Autor. Diese integrative Funktion der Zeitschrift *Babylonia* wird, hoffe ich, noch lange erhalten bleiben.

Blaise Extermann

ist Dozent am "Institut universitaire de formation des enseignants de Genève (IUFE)".

